

das zwöelfer



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

der Februar bringt wieder spannende Einblicke in Kunst, Geschichte und Kultur unserer Region. In Kemnath erwartet Sie die neue Sonderausstellung „Gottlieb Scharff (1905–1991): Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren“, die das Werk des Malers und Zeichners des Kemnather Landes in den Mittelpunkt stellt. Scharff suchte mit seinem Lieblingsdichter Adalbert Stifter das „Klare und Schöne“ – eine Hommage an die Wahrhaftigkeit in einer bewegten Zeit.

In Erbendorf zeigt die Ausstellung „12 Menschen. Gesichter. Geschichten.“, wie vielfältig Engagement für Frieden sein kann. Die porträtierten Menschen bringen internationale Geschichten mit und spiegeln die bunte Gesellschaft wider, die Deutschland heute prägt.

Glanz und königlicher Zauber erwarten Sie in Mitterteich: Die Sonderausstellung „Glanz & Gloria“ präsentiert nur noch bis zum 1. März handgefertigte Repliken berühmter Kronjuwelen Europas, darunter die legendäre Krone der Queen – ein einmaliger Blick auf die prachtvolle Welt der Monarchien.

Weitere Einblicke gibt es in Tirschenreuth mit der Lehrkraftfortbildung zu James Rizzi, im Stiftlandmuseum Waldsassen mit einem historischen Instrument sowie unterwegs mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“, das neue Perspektiven auf die Bildung und Ausstattung des "Erziehungsinstituts Waldsassen" eröffnet.

Tauchen Sie wieder ein mit uns, in die vielfältigen Geschichten, Kunstwerke und historischen Schätze unserer Region – es lohnt sich!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Museumsfachstelle &

das zwöelfer



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

SONDERAUSSTELLUNGEN:

ERBENDORF

"12 Menschen. Gesichter. Geschichten."

KEMNATH

"Gottlieb Scharff (1905-1991): Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren"

MITTERTEICH

"Glanz & Gloria" - royale Repliken von Sammler Jürgen Zabel

MÄHRING

"Historische Ansichtskarten - aus dem Gemeindegebiet Mähning"

außerdem:

VORTRÄGE, VERANSTALTUNGEN & mehr:

- im Schaffterhof Konnersreuth
- im Bürgerhaus Erbendorf

RÜCKBLICKE, EINBLICKE & AUSBLICKE:

- Stiftlandmuseum: In d'Sammlung g'schaut
- MQ Tirschenreuth: Farbenfrohe Impulse für den Schulunterricht mit James Rizzi

Unterwegs berichtet ...

"Das Europäische Kulturerbesiegel im Gepäck"

sowie: Öffnungszeiten unserer Museen

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

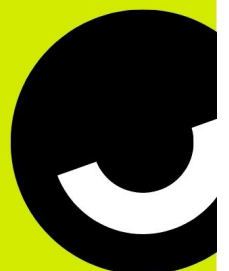
im Landkreis Tirschenreuth

DIE MUSST SEHN!

@daszwoelfer

@daszwoelfer

/daszwoelfer



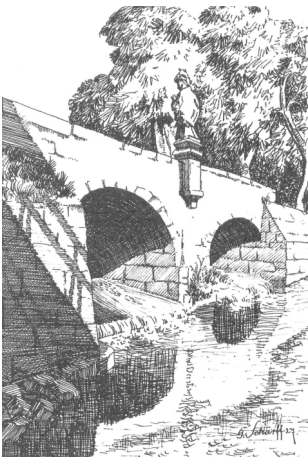
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum Kemnath**1. Februar bis 26. September 2026****„Gottlieb Scharff (1905–1991):
Ansichten und Einsichten aus Kemnath vor 100 Jahren“**

Hat die Kunst eher der Wahrheit oder der Schönheit verpflichtet zu sein? Diese Streitfrage ist wohl so alt wie die Kunst selbst. Und so viele Künstler die Menschheit hervorgebracht hat, so viele Antworten hat deren Werk wohl auf diese Frage gegeben. Antworten, die von dem verlogenen Idyll der „röhrenden Hirschen“ oder des „tausendjährigen“ Helden-Blut-und-Boden-Kitsches bis hin zur gewollten Verzerrung und Hässlichkeit reichen, die das heutige Kunstschaffen als angeblich allein angemessener Ausdruck dieser so „krisenhaften“ und „apokalyptischen“ Zeit weithin prägt.

Der „Maler und Zeichner des Kemnather Landes“, Gottlieb Scharff, dessen Werk eine neue Sonderausstellung im Kemnather Heimatmuseum im Nachgang zu seinem 120. Geburtstag und in Erinnerung an seinen 35. Todestag gewidmet ist, hat es auf seine Weise verstanden, sich von diesen beiden Extremen fern zu halten. Mit seinem Lieblingsdichter Adalbert Stifter suchte er das „Klare und Schöne“ in einer Welt, die über weite Strecken seines sechsundachtzigjährigen Lebens hinweg alles andere als ein Elysium war, und strebte danach, es wahrheitsgetreu zu „bilden“.

Es dürfte nicht zuletzt seine in nie nachlassender Begeisterung aus immer neuen Blickwinkeln „portraitierte“ herbe Heimat gewesen sein, die in ihrem Sohn Gottlieb Scharff wenig Neigung zu verhässlichenden wie idyllisierenden Überspanntheiten aufkommen ließ. Der bodenständige Oberpfälzer Beamtensohn, der 1905 in Kemnath geboren wurde und dort in den Gebäuden des einstigen Franziskanerklosters aufwuchs, entschied sich denn auch nie für ein bloßes „Künstlerdasein“. Obschon bereits als Volksschüler seine Leidenschaft für die Malerei erwacht war, entschloss er sich aus eigenem Antrieb zu einem „Brotberuf“.

Die Hoffnung des naturverbundenen Burschen, Förster werden zu können, zerschlug sich indes schnell: Freie Stellen in diesem Berufsfeld waren Mangelware. Doch eröffnete sich ihm alsbald ein anderer, fruchtbarer Weg: Als Lehrer konnte Scharff seine Liebe zur Kunst nicht nur als Hobby, sondern auch im Beruf entfalten und weitervermitteln. Im Laufe der Jahrzehnte sollte er bis zum Fachberater für Zeichenunterricht bei der Schulabteilung der oberfränkischen Regierung und zum Ausbilder für Zeichenlehrer an der Bayreuther Pädagogischen Hochschule aufsteigen.



Nahezu ungebrochen blieb während Scharffs langen Lebens seine künstlerische Schaffenskraft. Selbst im Zweiten Weltkrieg, der ihn als Soldat nach Italien führte, versuchte er die schönen Motive des Landes, in das er unter so hässlichen Umständen verschlagen worden war, mit dem Zeichenstift festzuhalten. Als er dann bei Kriegsende in Gefangenschaft geriet, baute er im Lager bei Rimini gemeinsam mit anderen in den Kriegsdienst gezwungenen Künstlern und Architekten eine kleine Kunstschule auf.

1948 kehrte Scharff aus der Gefangenschaft nach Bayern zurück und betätigte sich in Arzberg für einige Jahre als Entwerfer von Dekoren für Porzellan-gegenstände. Einige solche Entwürfe ergänzen den Querschnitt durch das Werk des 1991 verstorbenen Künstlers, das auch auf zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland Anerkennung gefunden hat.

Bild links: Johannesfall

(Text: Dr. Bernhard Piegsa)

Wer die Zeichnungen, Aquarelle und Ölgemälde auf sich wirken lässt, die der Kemnather Heimatkundliche Arbeits- und Förderkreis zusammengestellt hat, dem wird die „Wahrheit“ dieser ungeschönten und doch schönen Ab-Bilder unserer rauen Heimatlandschaft gewiss nicht verborgen bleiben. Zugleich wird er manches wieder entdecken, was in und um Kemnath längst dem „Zahn der Zeit“ zum Opfer gefallen, aber dank Scharffs Zeichenstift dokumentiert geblieben ist. Außerdem erwarten einige bislang noch nie öffentlich gezeigte Werke aus der Zeit von Scharffs Kriegsgefangenschaft sowie porzellankünstlerische Arbeiten das Publikum. Die Ausstellung, die der bekannte Kemnather Künstler und Scharff-Schüler Rainer Sollfrank federführend gestaltet, kann ab 1. Februar besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Museum Flucht | Vertreibung | Ankommen **Erbendorf****„12 Menschen. Gesichter. Geschichten.“****4. Februar bis 1. März 2026**

Kann es Frieden geben ohne Menschenrechte? Ohne nachhaltige und sozial gerechte Entwicklung für alle? Ohne Mitgefühl, Toleranz und Dialog? Ohne Freiheit?

Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Frieden entsteht im täglichen Miteinander – im Kleinen wie im Großen. Dafür setzen sich weltweit viele Menschen und Organisationen ein, aber allzu oft bleiben ihr Engagement und ihre Geschichten unsichtbar. Diese Ausstellung macht sie sichtbar. Vorgestellt werden zwölf Menschen, die sich für Frieden einsetzen, alle auf ihre eigene Art und Weise und in ganz unterschiedlichen Kontexten und Weltregionen. Sie alle verbindet, dass das Wort „Krieg“ für sie kein abstrakter Begriff ist. Sie haben ihn selbst erlebt. Viele mussten sogar aus ihren Heimatländern fliehen. Aus diesen persönlichen Erfahrungen heraus setzen sie sich heute für Frieden ein.

Die Weltgemeinschaft hat sich im Jahr 2015 dazu verpflichtet, den Frieden zu fördern. In den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen ist dies als eigenständiges Ziel verankert. Im Vorwort heißt es: Ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung geben und ohne nachhaltige Entwicklung keinen Frieden. Doch wie können diese großen Worte mit Leben gefüllt werden? Ist eine Welt ohne Krieg möglich? Die Menschen, die in dieser Ausstellung vorgestellt werden, zeigen, wie jede*r Einzelne sich für ein friedliches Miteinander und einen gewaltfreien Umgang mit Konflikten einsetzen kann.

Diese Ausstellung macht nicht nur deutlich, wie vielfältig das Engagement für Frieden aussehen kann, sie zeigt auch die Vielfalt der Menschen hinter diesem Engagement. Denn alle Porträtierten bringen eine internationale Geschichte mit. Manche haben in Deutschland Schutz vor Krieg und Verfolgung gesucht, andere kamen zum Studium oder aus beruflichen Gründen. Und damit sind sie nicht allein: Über drei Millionen Schutzsuchende sind in der Bundesrepublik registriert und mehr als ein Viertel der Bevölkerung hat eine Migrationsgeschichte (Statistisches Bundesamt, 2022).

Viele Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung bleiben den Ländern verbunden, die Teil ihrer Familiengeschichte sind, und engagieren sich humanitär oder politisch. Ihr Wissen und ihre persönlichen Netzwerke sind dabei von unschätzbarem Wert. Sie leisten wichtige Beiträge zu Frieden, Entwicklung und der Verwirklichung der Menschenrechte.



Die meisten Interviews wurden im Juli 2023 geführt.

„Während der Gespräche habe ich gelacht und geweint“, sagt Dana Khamis. Die Theaterpädagogin aus Köln führte die Interviews mit den Teilnehmenden. Sie wuchs selbst in Jordanien auf. „Alle Geschichten gingen mir sehr nahe. Ich bin einfach froh, dass es diese Menschen gibt. Sie zeigen, dass es viele Wege gibt, um sich für Frieden stark zu machen. Man muss dafür nicht Karriere in der Politik machen. Es gibt viele Möglichkeiten, etwas zu verändern, auch mit kleinen Schritten wie zum Beispiel ehrenamtlicher Arbeit. Das ist für mich die zentrale Botschaft der Ausstellung.“

Die Ausstellung von ProPeace ist im Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen vom 4. Februar bis zum 1. März während der Öffnungszeiten (Mittwoch – Sonntag 14 bis 18 Uhr) zu sehen.

Museum Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich****„Glanz & Gloria“****noch bis 1. März 2026 zu sehen**

Funkelnde Kronen, glitzernde Diademe und der Zauber der Monarchie. Bis 1. März 2026 präsentiert sich das Museum Mitterteich als eine Schatzkammer der ganz besonderen Art. Die Sonderausstellung „Glanz und Gloria“ zeigt erstmals in Bayern eine Auswahl handgefertigter Repliken der berühmtesten Kronjuwelen Europas, darunter auch die legendäre Krone der Queen.

Wer die britischen Kronjuwelen sehen will, muss also nicht nach London reisen: Rund 80 Einzelstücke, darunter Kronen, Diademe und Zepter aus England, Preußen, Russland, Spanien und Frankreich, sind in Mitterteich zu bewundern. Kuratiert wird die Ausstellung von Jürgen Zabel aus dem Erzgebirge, der diesen außergewöhnlichen Schatz für Mitterteich neu inszeniert und „in das Museum entführt“ hat.

Zu den Höhepunkten zählen die St. Edwards-Krone und die Imperial State Crown des britischen Königshauses, prachtvolle Zarenkronen, die vergoldeten Insignien der preußischen Monarchie sowie Nachbildungen der Reliquien des Heiligen Römischen Reiches. Gefertigt wurden die Preziosen aus vergoldeten Metallen und unzähligen Swarovski-Steinen, die das Licht in allen Farben brechen und den Objekten eine fast magische Ausstrahlung verleihen.

Mit „Glanz und Gloria“ wird nicht nur royaler Prunk erlebbar, sondern auch eine faszinierende Geschichte über handwerkliche Leidenschaft und Liebe zum Detail. Nach erfolgreichen Stationen im sächsischen Zwönitz und Auerbach, in Berlin und im Barocksaal der Kaiserburg in Innsbruck zeigt das Museum Mitterteich nun erstmals in Bayern diese funkelnde Hommage an Europas Monarchien. Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine faszinierende Ausstellung, die Historie und Handwerkskunst in einzigartiger Weise verbindet.

**Die Geschichte hinter dem Glanz**

Was heute wie ein königlicher Schatz erscheint, begann in einer kleinen Werkstatt, genauer gesagt: auf einem Küchentisch. Ein Schweizer Hausmeister fertigte über Jahre hinweg, allein nach historischen Vorlagen, Repliken der prominentesten Kronjuwelen Europas. Ohne formale Ausbildung, aber mit großer Leidenschaft und einem Auge fürs Detail, entstanden so hunderte filigrane Schmuckstücke aus vergoldetem Metall und funkelnden Kristallen. Seine Arbeiten, deren Brillanz und Präzision selbst Fachleute des Auktionshauses Christie's beeindruckten, zählen heute zu einer Sammlung von rund 350 Repliken. Nach dem Tod des Schöpfers wurde sie von Jürgen Zabel übernommen, bewahrt und weiterentwickelt. Mit der Ausstellung „Glanz und Gloria“ bringt Zabel diesen Schatz nun nach Bayern und lässt das Museum Mitterteich in royaalem Glanz erstrahlen.

Informations- und Begegnungszentrum
Schaffershof **Konnersreuth**

Freitag, 20. Februar 2026 | 17:00 - 22:00 Uhr

1. Preisschafkopf im Schaffershof Konnersreuth im Ratssaal - mit anschließender Preisverleihung

Hauptpreis:

Eine Übernachtung mit 3/4-Verwöhpension
für 2 Personen
im Wellnesshotel Lindenwirt

und viele weitere wertvolle Preise!

Für das leibliche Wohl ist mit Zoigl vom Fass und kleinen Brotzeiten bestens gesorgt.

Listengebühr: 4 Euro

Der Förderverein Schaffershof freut sich auf Ihr Kommen!



"Tagen & Feiern im Ratssaal"

Im Herzen von Konnersreuth liegt der denkmalgeschützte Dreiseithof mit dem Hausnamen Schaffershof. Seit der Sanierung erstrahlt er in neuem Glanz und ist heute nicht nur Heimat des Theres-Neumann-Museums sondern auch **ein moderner Veranstaltungsort mit historischem Charme.**

Im früheren Heuboden befindet sich heute der **Ratssaal**, der Raum für standesamtliche Trauungen, Tagungen, Vorträge, Lesungen und noch vieles mehr bietet.

Der **Gewölbesaal** im ehemaligen Stall ist der ideale Ort für Familien-, Firmen- oder Vereinsfeiern.

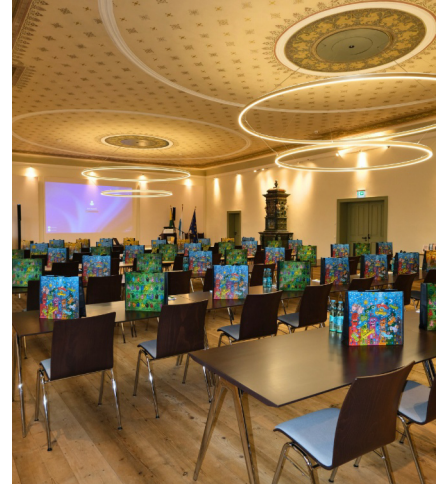
Für größere Feste und Veranstaltungen ist der **großzügige, teilüberdachte Innenhof** mit seinem einzigartigen Flair geeignet.

Alle Infos zum Schaffershof Konnersreuth: unter www.theres-neumann-museum.de

MuseumsQuartier Tirschenreuth**”Farbenfrohe Impulse für den Unterricht – Lehrkraftfortbildung zu James Rizzi im Historischen Rathaus Tirschenreuth”**

Bunt, humorvoll und lebendig - so präsentierte sich nicht nur die Kunst von James Rizzi (1950-2011), sondern auch die Lehrkräftefortbildung zur diesjährigen Sonderausstellung „Summer in Town – JAMES RIZZI goes Tirschenreuth“, die kürzlich im Historischen Rathaus stattfand.

40 Lehrkräfte aus der gesamten Oberpfalz und aus Franken kamen auf Initiative des MuseumsQuartiers Tirschenreuth zusammen, um neue Impulse für ihren Unterricht zu gewinnen und die Ausstellung als lebendigen Lernort kennenzulernen. Neben der Teilnahme vor Ort war auch eine digitale eSession möglich, was das Angebot für 65 Online-Teilnehmer zusätzlich attraktiv machte. Sieben Gästeführerinnen der Stadt Tirschenreuth nutzten ebenfalls die Gelegenheit, sich auf diese Highlight-Ausstellung, die speziell für Tirschenreuth konzipiert wurde, einzustimmen.



Eröffnet wurde die Veranstaltung im Großen Sitzungssaal des Rathauses von Ersten Bürgermeister Franz Stahl, der die Bedeutung kultureller Bildungsangebote für junge Menschen und die Stadt Tirschenreuth unterstrich. Schulamtsdirektor Armin Engel hob in seinem Grußwort den hohen pädagogischen Wert der Ausstellung für Schulen hervor. Durch das abwechslungsreiche Programm führten Kurator Thomas Herrmann und Sabrina Kalcher von der Künstleragentur Herrmann aus Neumarkt, die mit viel Erfahrung und Begeisterung in die Welt James Rizzis eintauchten. Dabei sorgten persönliche Anekdoten aus dem New Yorker Künstlerleben Rizzis für lebendige Eindrücke. Exklusive Einblicke in das frühere Brooklyn-Atelier des international gefeierten Pop-Art-Künstlers wird es auch im Rahmen der Ausstellung mittels eines 360°-Rundumblicks geben (Foto unten rechts).

Im Mittelpunkt der Veranstaltung im Rathaus stand die Frage, wie sich Rizzis farbenfrohe Pop-Art ohne Berührungsängste und fächerübergreifend in den Unterricht integrieren lässt. Seine Werke im unverkennbaren Stil greifen Themen auf, die aktueller denn je sind: Lebensfreude, Liebe, Zusammenhalt, Toleranz, Demokratie und friedliches Miteinander. „Kunst soll alle erreichen, insbesondere junge Menschen. Die Ausstellung soll Lust auf Kunst machen, denn Kunst verbindet“, betonten die Vertreter der Künstleragentur.



Atelier Rizzi New York (c) Kunst Herrmann Neumarkt



Die zahlreichen teilnehmenden Lehrkräfte aus Grund-, Mittel- und Realschule, Wirtschaftsschule, Gymnasium, Berufsschule, FOS/BOS, Montessorischule und Förder-einrichtungen erhielten konkrete Anregungen für altersgerechte Führungen, Projektarbeiten, Kreativ-workshops sowie für die Arbeit mit Bildbeschreibungen im Unterricht. Dabei wurde deutlich, dass sich die Ausstellung nicht nur für den Kunstunterricht eignet, sondern ebenso für Fächer wie Deutsch, Englisch, Religionslehre, Ethik sowie den Heimat- und Sachunterricht.

MuseumsQuartier Tirschenreuth

Vorgestellt wurde der Lebensweg James Rizzis, der im Rahmen der Ausstellung im MQ auch im „Gang der Geschichte“ zu sehen sein wird, sowie die sechs zentralen Themenwelten, die Rizzis künstlerisches Schaffen prägten: seine berühmten Stadtansichten von „My New York City“ – der Stadt, die niemals schläft, „Love & Peace“ – Rizzis Vision einer friedlichen, fröhlichen Welt, „Birds & Animals“ – fantasievolle Tiere und Vögel, „Fish & Water“ – mit regionalem Bezug zur Tirschenreuther Teichwelt, die „Mini-Rizzis“ – als niederschwelliger Einstieg sowie der spannende Dialog zwischen Rizzi und der klassischen Kunstgeschichte unter der Überschrift „Rizzi meets Classic“: Dabei „rizzifizierte“ der Künstler berühmte Klassiker in seine ganz eigene Bildsprache.



Classic meets Pop (c) Kunst Herrmann Neumarkt

Ein besonderer Fokus lag auf der pädagogischen Grundhaltung der Ausstellung: Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“, der kreative Prozess steht vor dem Ergebnis, und kreative Freiräume sind ausdrücklich erwünscht. Ergänzend erhielten die Teilnehmenden ein umfangreiches Handout mit Methoden, Materialideen und weiterführenden Links sowie ein ausgearbeitetes Führungskonzept für Schulklassen. Ein gemeinsamer Workshop zur „Ideenentwicklung für die Verbindung von Unterricht und Museumsbesuch“ sowie der anschließende fachliche Austausch rundeten die Fortbildung ab.

Begleitend zur Ausstellung können Schulklassen an einem Malwettbewerb im Rizzi-Stil teilnehmen, bei dem Gemeinschaftswerke prämiert und ausgewählte Arbeiten im MuseumsQuartier anschließend ausgestellt werden. Für die jungen Museumsbesucher wird es zudem eine „Kids-Artline“ geben, die Kindern Kunst auf Augenhöhe näherbringt – spielerisch und altersgerecht.

Die Lehrerfortbildung machte eindrucksvoll deutlich, wie Kunstvermittlung lebendig, praxisnah und zeitgemäß gelingen kann. Viele der Teilnehmenden verließen das Historische Rathaus in Tirschenreuth mit konkreten Ideen im Gepäck und mit der Lust darauf, Kunst im Unterricht neu zu denken und gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern weiterzuentwickeln.

„Bunt, laut, lebensfroh – wie ein Sommertag in der Stadt, so wird ‚James Rizzi goes Tirschenreuth‘ ein kulturelles Highlight, das man nicht verpassen sollte“, so Birgit Plößner, Leiterin der Tourist-Info und des MuseumsQuartier Tirschenreuth. Zu sehen ist die Sonderausstellung vom 30. Mai bis 2. August 2026 zu den regulären Öffnungszeiten im MuseumsQuartier Tirschenreuth.

Die Lehrkraftfortbildung und Bonus-Gewinne für Schulklassen wurden möglich gemacht durch die Rainer-Markgraf-Stiftung.

Alle Details zur Besuchsplanung, zum Malwettbewerb für Schulen und Infos zu den Führungen sind auf folgender Website zu finden: <https://tourismus.stadt-tirschenreuth.de/museumsquartier/ausstellungen-abteilungen/james-rizzi-goes-tirschenreuth>

Stiftlandmuseum **Waldsassen****Ein Instrument mit langer Geschichte**

Ein besonderes Schmuckstück kam im vergangenen Monat in die Sammlung des Stiftlandmuseums in Waldsassen: Diese fast 100 Jahre alte Ziehharmonika, umgangssprachlich auch „Quetschn“ genannt. Das Musikinstrument gehörte ursprünglich Anton Ott (1873–1960) aus Waldsassen. Herr Ott war über viele Jahre Ehrenvorsitzender des hiesigen Trachtenvereins „D'Berglerburschen“. Bei vielen Festen und anderen Veranstaltungen spielte er mit seiner Harmonika zünftig auf. Teilweise wurden die musikalischen Einlagen auf Fotografien festgehalten, wie auf einer Aufnahme aus einem Wirtshaus. (Foto weiter unten)



Ab 1960 befand sich die Harmonika im Besitz von Anton Zimmert (1932–2013), dem Enkel von Anton Ott. Waldsassener Bürgerinnen und Bürger war Zimmert unter anderem als Kirchenmusikdirektor in der Stiftsbasilika Waldsassen bekannt. Seit dem Tod von Herrn Zimmert im Jahr 2013 verwahrte seine Ehegattin Annemarie Zimmert das Musikinstrument.

Das Objekt wurde von dem Familienunternehmen „Franz Hochholzer, Harmonika Erzeuger“ in Wien hergestellt. Eine Werbeanzeige aus den 1910er Jahren verrät: „Wer eine Harmonika zu kaufen versteht, kauft dieselbe nur beim Erzeuger Franz Hochholzer [...] Eigene Erzeugung von Orchester-Harmonikas mit den stärksten Helikonbässen. [...] Ich gebe jedermann sein Geld retour, welcher von meiner Harmonika nicht befriedigt ist.“

Das Instrument besteht aus einer rechten und einer linken Handseite für Diskant und Bass. Die beiden Seiten sind durch einen Balg aus Leder miteinander verbunden. Der Korpus ist aus furniertem Holz mit geschnitzten Verzierungen gefertigt, die Knöpfe bestehen aus Perlmutter. Zum Umhängen und Halten wurden am Korpus Lederriemen befestigt.

Die Begriffe „Akkordeon“ und „(Zieh-)Harmonika“ werden häufig als Synonyme verwendet, allerdings gibt es in Hinblick auf den Aufbau und die Spielweise entscheidende Unterschiede: Bei der Harmonika sind auf der Melodie- und der Bassseite Knopftasten zu finden, wohingegen die Melodieseite bei einem Akkordeon je nach Machart aus einer Klaviatur bestehen kann. Darüber hinaus erfordert das Spielen der Ziehharmonika eine spezielle Technik, da beim Ziehen und Drücken des Balgs unterschiedliche Töne erzeugt werden. Dadurch wirkt die Melodie auch etwas rauer als bei einem Akkordeon - genau dieser Klang macht die Harmonika allerdings bei Volksmusikern beliebt.



Über mehrere Generationen wurde dieses Instrument auf Vereinsfesten gespielt. Es stellt somit ein Zeugnis der regionalen Fest- und Brauchkultur in Waldsassen dar. Den Familienmitgliedern von Herrn Ott war es ein Anliegen, dieses Stück regionaler Geschichte für nachfolgende Generationen im Stiftlandmuseum zu bewahren. Die Harmonika befindet sich gegenwärtig in der Bürgerlichen Stube des Museumsgebäudes - immer noch spielbereit für zukünftige Feste.

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

Schule hinter Klostermauern - Blick auf Ausstattung und Räumlichkeiten in den ersten Jahrzehnten des Erziehungsinstituts Waldsassen

Setzt man sich mit der Historie von Schulbildung auseinander, ist interessant, wie man für die jeweilige Bildungseinrichtung warb, um Zöglinge zu gewinnen. Heute lockt man gerne mit Screens, Laptops, Dokumentenkameras, WLAN, umfangreichen Fahrten- und Austauschprogrammen, ... - aber wie wollte man Mitte des 19. / Anfang des 20. Jahrhunderts Eltern davon überzeugen, ihre Töchter in Waldsassen ausbilden zu lassen?

Liest man in zeitgenössischen Quellen, findet man einige interessante Aspekte. Im Folgenden soll sich auf Ausstattung und Räumlichkeiten beschränkt werden.

In der Bekanntmachung zur Eröffnung des Erziehungsinstituts im Egerer Anzeiger 1865 preisen die Waldsassener Zisterzienserinnen die „sehr freundlich[e]“ Lage des Klosters und die „geräumig[en], trocken[en] und gesund[en]“ Räume des Instituts. Zudem hebt man die Verbindung zum „schöne[n] Garten“ hervor.

In seiner Festschrift zum 25jährigen Jubiläum im Jahr 1890 betont Pfarrer Johann Baptist Sparrer wie schon die Zisterzienserinnen die Förderung der Gesundheit und beschreibt das Institut folgendermaßen: „Das Erziehungsinstitut des Klosters Waldsassen befindet sich im 3. Stockwerke des Klostergebäudes. Es besteht aus einem Refektorium, drei Schlafsälen und mehreren Lehrzimmern für Elementar-, Sprachen-, Musik- und Arbeitsunterricht. Refektorium, Schlafsäle und Lehrzimmer sind sämtlich sehr geräumig und hell, sonnig, luftig und trocken und daher der Gesundheit zuträglich“. Letzteres sei von den königlichen Kommissären immer wieder bestätigt worden. Nicht nur die „Prachträume“ werden von Sparrer gelobt, sondern auch das zahlreich vorhandene Inventar sowie die Instrumente für den Unterricht. Es gab „viele[n] Fortepianos, „darunter mehrere neuester Konstruktion.“ Die Leistung des Konvents hebt der Verfasser der Festschrift insbesondere hervor, wenn er eingangs erklärt, die Schwestern hätten 1864 „das total verwüstete und ganz heruntergekommene Klostergebäude von dem seit 60 Jahren sich angesammelten Schmutz und Unrath reinig[en]“ müssen, welcher durch die zwischenzeitliche Nutzung als Tuchfabrik angefallen war.



Im Jahresbericht 1908/09 des Erziehungsinstituts Waldsassen wird schließlich auf Erweiterungen im Dachgeschoss eingegangen. Dort gab es nun „ein großes Musikzimmer für den Massenunterricht in Violine und Gesang, 2 Musikübungszimmer, ein[en] Unterrichtssaal für Physik und Chemie“ sowie „ein Lehrmittelzimmer für Physik und Chemie“.

Hervorgehoben wird insbesondere „ein sehr geeigneter, rund 160 qm großer, mit Linoleum belegter und mit Ventilatoren versehener Turnsaal [...], der gelegentlich auch als Rekreationsaal und Theater-Saal verwendet wird.“

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel "Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft" im Gepäck!

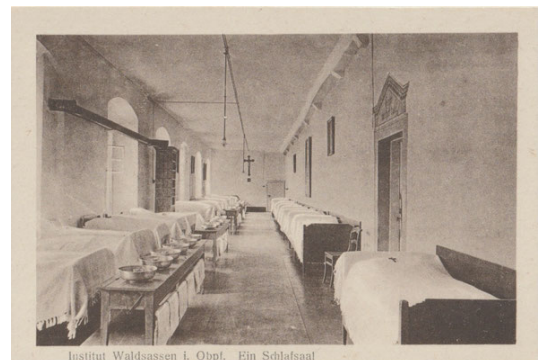
Schule hinter Klostermauern - Blick auf Ausstattung und Räumlichkeiten in den ersten Jahrzehnten des Erziehungsinstituts Waldsassen



Institut Waldsassen i. Obpf. Speisesaal

Eine umfangreiche Postkartenserie, die man wohl auf die 1920er Jahre datieren kann, zeigt zum einen Unterrichtsräume (Arbeits-, Zeichen- und Turnsaal), aber auch Bereiche aus dem Internat (Schlaf- und Speisesaal). Damit hat man die besonders prestigeträchtigen Fachräume des Instituts ausgewählt, einzig die Darstellung der Musik- sowie der Physik- und Chemieräume fehlen. Entweder sind die Postkarten „nur“ verloren bzw. der Verfasserin des Beitrags nicht bekannt oder sie fehlen tatsächlich in der Serie. Verwunderlich wäre dies auf jeden Fall für die Musikräume, da man auf die musikalischen Ausbildungsmöglichkeiten mit Stolz blickte.

Ein Fehlen des naturwissenschaftlichen Physik- und Chemiesaals würde aber in das Selbstdarstellungskonzept passen. Auch wenn ein solcher Saal im Jahresbericht 1908/09 genannt wird, betonte man damals in allen Schriften den Wert von Mädchenbildung gemäß traditionellen Geschlechterrollen (vgl. Newsletter Januar 2026). Daher wollte man gegebenenfalls diesen Vorgaben nicht durch Postkarten widersprechen, welche Zöglinge beim naturwissenschaftlichen Experimentieren zeigen. Vielmehr sieht man sie auf den vorhandenen Bildquellen bei Handarbeit und beim Abzeichnen von Lebewesen.



Institut Waldsassen i. Obpf. Ein Schlafsaal



Institut Waldsassen i. Obpf. Turnsaal

Auffallend ist, dass im Turnsaal die Sportgeräte kaum erkennbar sind und die Zöglinge im Zentrum stehen. Im Hintergrund sieht man aber eine Person am Reck und andere halten den Rundlauf. Menschenleer werden Schlaf- und Speisesaal präsentiert. Im letzteren stehen auffallend viele Zimmerpflanzen und im Schlafsaal ist ein Fenster – deutlich sichtbar - geöffnet: eine kleine Unachtsamkeit oder wollte man damit betonen, wie sehr man auf die Gesundheit der jungen Frauen achtete? Auf allen Darstellungen werden die Räume als groß und hell gezeigt, ebenso wird dies durch die Bezeichnung als „Säle“ betont. Allerdings waren Schlaf- und Speisesaal sowie der Turnsaal offensichtlich Gänge, welche über dem Kreuzgang lagen.

Gesundheitsförderung und gute Ausstattung der Schulräume waren, wie die Text- und Bildquellen zeigen, zwei wesentliche Punkte, mit denen man für die klösterlichen Bildungseinrichtungen warb.

Natürlich hatten die Zöglinge „[f]ür jede Beschädigung der Einrichtungsgegenstände der Anstalt [...] Ersatz zu leisten. Das Einschlagen von Nägeln in den Zimmern [war] verboten.“

Text: Martina Zanner, Projektmanagerin "Europäisches Kulturerbesiegel"

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	Wegen Winterpause geschlossen! Weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	zum Teil wieder geöffnet*: Mo - Fr 9 - 13 Uhr * Weitere Infos unter: Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Winterpause bis zum 02.04.2026 für Gruppen ab 14 Personen: Besuch nach vorheriger Anmeldung möglich: info@deutsches-knopfmuseum.de oder telef. 09635 345 00 28 (Tourist-Info)
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	Geöffnet am Sonntag, 08.02.2026 v. 14 - 16 Uhr (bzw. am 2. Sonntag im Monat), Gruppen nach Vereinbarung unter Tel. 09682 921032
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	Mi - So 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter: 0160 6543594 oder museum@erbendorf.de
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen: 15:30 Uhr oder in Gruppen nach telef. Anfrage unter 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	Sonntags v. 14 - 16 Uhr, sowie am 1. Sonntag im Monat v. 10 - 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum KEMNATH	nach telefonischer Vereinbarung unter 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	täglich von 10 - 16 Uhr geöffnet
Gelebtes Museum MÄHRING	am Sonntag, 22.02.2026 v. 14 - 17 Uhr geöffnet ansonsten Besuche nach Vereinbarung unter Tel. 09639 1898 oder E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Di - Fr 10 - 17 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr, So & feiertags 14 - 17 Uhr
Museum im Rathaus Plößberg PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Di - So & feiertags 11 - 17 Uhr
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils von 9 bis 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Alte Wagnerei TIRSCHENREUTH	jeden 1. Samstag im Monat 14 - 17 Uhr geöffnet Kontakt über das MuseumsQuartier unter Tel. 09631 6122
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	bis 27. März 2026 in der Winterpause weitere Infos unter Tel. 09632 88160 (Tourist-Info Waldsassen)

Impressum

Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial:

Seite 2: Gottlieb Scharff (Archiv) | Seite 3: Stadt Erbendorf, Rainer Christoph, forum ZFD, | Seite 4: Jürgen Zabel, Museumsfachstelle | Seite 5: Markt Konnersreuth | Seite 6: Kunst Herrmann Neumarkt, Museumsfachstelle | Seite 7: Kunst Herrmann, Neumarkt | Seite 8: Stiftlandmuseum Waldsassen, Vereinsfoto / Archiv | Seite 9 & 10: Archivbilder, Martina Zanner, EKS

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie des jeweiligen Programmangebots zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.